

Ocimum basilicum L.

Allgemein

Nach Dioskurides erweicht die Pflanze den Bauch, treibt die Winde und den Harn und fördert die Milchabsonderung. Als Kataplasmen eignet sie sich bei Lungenentzündung und Skorpionbiß, sie erregt Niesen und ist gut gegen Augenleiden. Die Samen eigneten sich bei Melancholie, Harnverhalten und Blähungen. In der Pharmakopöe Württemberg von 1741 werden die verschiedenen Teile der Pflanze als Cephalicum, Uterinum, Mucilaginosum gegen Aphthen und gesprungene Lippen und Brustwarzen beschrieben. Parkinson behauptet, daß die Blätter gut riechen, wenn man sie sachte drückt, daß sie jedoch Skorpione hervorbringen, wenn man sie hart quetscht. Der Glaube, daß ein Zweig Basilikum, wenn er unter ein Gefäß gelegt wird, Skorpione hervorbringt, kann daher rühren, daß viele Insekten gern unter Topfpflanzen ins Dunkle kriechen. Der Glaube an den Zusammenhang von Basilikum und Skorpion ging so weit, daß man glaubte, das Riechen an Basilikum brächte einen Skorpion ins Gehirn. So erzählt Culpeper: "Hilarius, ein französischer Arzt, bezeugt, daß einer seiner Bekannten, nachdem er nur an der Pflanze gerochen habe, eine Skorpionbrutstätte in seinem Gehirn gehabt hätte". In einigen Ländern war die Pflanze noch in den Pharmakopöen des 19. Jahrhunderts verzeichnet. Geiger schreibt um 1830 jedoch, daß man sie jetzt nur noch zu aromatischen Bädern und als Ingredienz zu Kräuterschnupftabak verwende. Die Samen würden nicht mehr gebraucht. Die Pflanze sei nur noch Würze im Haushalt. In Indien ist Basilikum den Göttern Krishna und Vishnu geweiht und wird in jedem Hindu-Haus verehrt. Wahrscheinlich wegen seiner desinfizierenden Eigenschaft gilt es als Schutzgeist der Familie. Toten legt man ein Basilikumblatt auf die Brust. Das ist der Paß fürs Paradies. In der Homöopathie ist die Pflanze ein weniger wichtiges Mittel. Medizinisch verwendet wird das frische oder getrocknete Kraut.

Etymologie

'Ocimum' ist Basilikum, und die griechische Entsprechung ist 'okimon'. Die Pflanze ist wahrscheinlich nach Griechenland eingeführt worden, so daß der Name als ein Fremdwort unbekannter Herkunft angesehen wird. Er soll mit 'okinon = ein Futterkraut' verbunden sein, möglicherweise aber von griechischen Wörtern herkommen, die von der indogermanischen Wurzel 'ak-, ok- = scharf, würzig' abgeleitet sind. Die Ableitung des Beinamens 'basilicum' ist verworren. Es gilt heute nicht als sicher, daß das Gewürz schon in der Antike bekannt war. Die ältesten Belege bei Hildegard von Bingen sprechen von 'basilisca', während der mittelhochdeutsche Name 'basilie, basilig = Basilikum' mit dem mittelhochdeutschen 'Petersilie' zu tun haben kann.

Botanik

Blüte und Frucht: Die weißen Lippenblüten stehen in 6blütigen, gestielten, entfernten, blattachselständigen Scheinquirlen. Der Kelch ist 2lippig, die Kronen überlippig 4lappig. Die Unterlippe ist einfach und 4 Staubblätter liegen der Unterlippe an.

Blätter, Stengel und Wurzel: Die Pflanze wird etwa 20 bis 40 cm hoch. Der Stengel ist aufrecht, vom Grunde an ästig und flaumig. Die Blätter sind eirund oder länglich. Sie sind langgestielt, zugespitzt, unregelmäßig gezähnt oder ganzrandig.

Merkmale: Geruch eigentümlich; Geschmack scharf

Verbreitung

Die Pflanze ist weltweit verbreitet, stammt aber vermutlich aus Indien.

Synonyme

Volkstümliche Namen

Basil (eng.)
Basilgenkraut (dt.)
Basilienkraut (dt.)
Basilikum (dt.)
Common Basil (eng.)
Deutscher Pfeffer (dt.)
Herrenkraut (dt.)
Hirnkraut (dt.)
Königsbisam (dt.)
Königskraut (dt.)
St. Josephwort (eng.)
Sweet Basil (eng.)

Drogen

Basilici aetheroleum (+!)
Basilici herba (+!)